

Dr. Daniel Darko, Gefängnisbriefe, Sitzung 17, Philemon

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die 17. Sitzung zum Thema Philemon.

Herzlich willkommen zu unserer Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe.

Wir haben den Kolosserbrief behandelt und wenden uns nun dem Philemonbrief zu. Der Philemonbrief ist ein sehr interessantes Buch. Er besteht nur aus einem Kapitel.

Ich weiß nicht, wie viele von Ihnen den Philemonbrief zum Vergnügen lesen. Ich weiß nicht einmal, ob Sie sich jemals die Mühe gemacht haben, ihn selbstständig zu studieren. Ehrlich gesagt, weiß ich nicht einmal, ob Sie sich jemals die Zeit genommen haben, den Philemonbrief zu lesen, selbst nicht in Ihrer Andachtszeit.

Oder sollte ich vielleicht fragen: Haben Sie schon einmal eine Predigt über Philemon gehalten? Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an Paulus' Brief an Philemon denken? Bevor wir uns jedoch dem Brief selbst zuwenden, müssen wir einige interessante Aspekte betrachten, die in der modernen Forschung zu diesem Brief zutage treten. Zunächst untersuchen wir die Datierung und die Autorschaft. Diese Vorlesungsreihe bezeichnen wir als Gefängnisbriefe.

Gleich zu Beginn dieser Vorlesung habe ich Sie darauf hingewiesen, dass einige Bücher dieser Sammlung von Gefängnisbriefen unter Gelehrten umstritten sind und nicht von Paulus verfasst wurden. Zwei dieser Bücher, die besonders hervorstechen, sind der Kolosserbrief und der Epheserbrief. Die beiden unbestrittenen Briefe der Gefängnisbriefe, die wir in dieser Studienreihe behandeln, sind der Philipperbrief und der Philemonbrief.

Man könnte es auch den Philemonbrief nennen. Paulus' Autorschaft am Philemonbrief ist unbestritten. Dennoch wirft der Philemonbrief bis heute allerlei Fragen für die Forschung auf.

Beginnen wir also die Diskussion über den Philemonbrief, indem wir davon ausgehen oder feststellen, dass Paulus ihn verfasst hat. Zumindest haben die meisten Gelehrten bisher kein stichhaltiges Argument gefunden, das Paulus als Autor ausschließt. Demnach ist Paulus der Verfasser des Philemonbriefs.

Wann wurde der Philemonbrief verfasst? Wenn wir über den Philemonbrief nachdenken, geht es uns um die genaue Datierung. Da ich bereits erwähnt habe, dass dieser Brief wahrscheinlich in Rom geschrieben wurde, wird Paulus'

Gefangenschaft in Rom auf die Zeit zwischen 61 und 63 n. Chr. datiert, oder, wie wir heute sagen, auf die Zeitrechnung nach Christus (n. Chr.). Manche vermuten, Paulus sei irgendwo inhaftiert gewesen, und zwar entweder in Cäsarea oder Ephesus, je nach Aussprache. Die Datierungen sind also nicht eindeutig.

Aber egal, wo man Paulus' Gefangenschaft ansiedelt, die Datierungen werden nicht wesentlich auseinanderliegen. Sie werden niemals etwa fünf Jahre auseinanderliegen. Übrigens möchte ich Sie darauf hinweisen, dass alle neutestamentlichen Bücher auf einen Zeitraum zwischen 50 und 180 Jahren datiert sind.

Es gibt also keine so bemerkenswerte Veränderung, mit der wir arbeiten und sagen könnten: „Ach, die Zeit ist vergangen.“ In gewisser Weise ist das der einfachere Teil unserer neutestamentlichen Studien, im Gegensatz zu unseren Kollegen im Alten Testament, die sich so viel Mühe geben müssen, die Datierung zwischen den Ereignissen und der Niederschrift des Ereignisses zu bestimmen.

Und dann ist da noch die Datierung der Niederschrift, die traditionelle Datierung und die Datierung, die manche Gelehrte anhand des Vokabulars und allerlei anderer Probleme vornehmen. Beim Neuen Testament ist das relativ unkompliziert.

Mitte bis Ende des ersten Jahrhunderts. Dieser spezielle Buchstabe kann, wie die meisten Gelehrten heute argumentieren, zwischen 55 und maximal 68 eingeordnet werden. Er ist jedoch enger gefasst, und ich würde argumentieren, dass er zwischen 60 und 63 liegt, also genau in diesem Bereich.

Wenn wir das annehmen, dann hätte Paulus dies aus seinem Gefängnis in Rom geschrieben. Paulus beansprucht die Autorschaft und gibt dies ausdrücklich in Philemon 1, Philemon 9 und Philemon 19 an. Der Philemonbrief ist nicht in Kapitel unterteilt; wenn ich also von Philemon 1 spreche, meine ich den ersten, den neunten und den neunzehnten Vers.

Wenn man über Philemon nachdenkt, sollte man auch einen anderen Brief in Betracht ziehen. Denn wo wurde Philemon geschrieben? Diese Frage bietet sich für eine wissenschaftliche Diskussion geradezu an. Höchstwahrscheinlich wurde dieser Brief nach Kolossä geschrieben, und zwar an eine bestimmte Person und die Gemeinde in seinem Wohnort Kolossä.

Es ist also sinnvoll, stets die Beziehung zwischen diesem Brief und dem Kolosserbrief zu betrachten. Denn nicht nur lässt sich dies belegen, sondern auch interne Indizien zwischen den beiden Briefen deuten darauf hin, dass es sich um eng verwandte Briefe handelt. Die Ironie an der ganzen Sache besteht darin, dass in einem Fall unbestritten ist, was Paulus geschrieben hat, während andere Gelehrte darüber streiten.

Lassen Sie mich Ihnen daher kurz auf Folgendes hinweisen: Zusammenhang zwischen dem Philemonbrief und dem Kolosserbrief. Beide Briefe wurden aus dem Gefängnis geschrieben.

Das sollte Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, wie Paulus sich vorstellt. Timotheus und Paulus werden als die Autoren dieser Bücher genannt. Paulus sagt, er schreibe zusammen mit Timotheus.

Das sagt er über den Kolosserbrief und das über den Philemonbrief. Die in den Grußformeln beider Briefe erwähnten Personen überschneiden sich. Tatsächlich werden Sie, wie ich Ihnen in wenigen Minuten zeigen werde, feststellen, dass Ep-Aphras, Markus, Aristarchus, Demas und Lukas auch im Philemonbrief erscheinen, genau wie im Kolosserbrief.

Interessanterweise wird der Sklave Onesimus aus dem Bericht des Philemon auch in Kolosser 4,7–9 erwähnt. Man kann also erkennen, worum es hier geht. Wenn wir an eine Gemeinde in Kolossä denken, stellen wir uns keine Gemeinde vor, in der es nur eine Kathedrale gibt und jeden Sonntag 200 Menschen zum Gottesdienst kommen. Nein.

So funktionierten die frühen Christen im ersten Jahrhundert nicht. Sie trafen sich tatsächlich in Privathäusern. Archäologische Funde belegen, dass wohlhabende Leute genügend Räumlichkeiten für Versammlungen von Vereinen und verschiedenen Gesellschaften hatten.

Ein wichtiger Punkt, der hier hervorgehoben werden sollte, ist, dass es keine Belege dafür gibt, dass Häuser aufgrund ihrer Größe mehr als 50 Personen gleichzeitig aufnehmen konnten. Wenn wir uns also die frühe Kirche und ihre Versammlungen vorstellen, denken wir an Hauskirchen mit maximal 50 Personen und mehrere Hauskirchen in größeren Städten. Genau das sollte man sich vorstellen, wenn man an die Gemeinden in Kolossä denkt.

Wenn Paulus also unsere Aufmerksamkeit auf die Gemeinde lenkt, die sich in Philemons Haus versammelt, sollten wir dieses Bild vor Augen haben. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass die Gemeinde, die Zugang zu Philemon hatte oder dessen Inhalt hörte, auch Zugang zum Kolosserbrief hatte und ihn in ihren Versammlungen vorlesen ließ. Wenn das nun deutlicher wird, möchte ich Ihnen einige interne Belege zeigen, die diese beiden Briefe miteinander verbinden.

Schauen wir uns zunächst die Einleitungen dieser beiden Briefe an: Philemon 1 und Kolosser 1. Philemon 1 beginnt damit, dass Paulus den Brief verfasst, und zwar zusammen mit Timotheus, unserem Bruder. In Kolosser 1,1 heißt es ebenfalls, dass Paulus den Brief verfasst, und zwar zusammen mit Timotheus, unserem Bruder.

Beachten Sie, dass sich der Gesprächsverlauf hier grundlegend ändert, denn ich werde später auf etwas zurückkommen, das hier eine wichtige Rolle spielt. Hier stellt sich Paulus als Gefangener Jesu Christi vor. Im Kolosserbrief hingegen bezeichnet er sich als Apostel Jesu Christi.

Behalten Sie den Gedanken im Hinterkopf, dass Paulus sich im Philemonbrief als Gefangener Jesu Christi vorstellt. Lassen Sie mich Ihnen im Folgenden ein weiteres Indiz für diese Parallele in den Briefen aufzeigen. Im Philemonbrief erwähnt Paulus in den abschließenden Grußworten Epaphras.

Im Kolosserbrief, Kapitel 4, wird Epaphras erwähnt. Markus wird ebenfalls erwähnt, und zwar in Kolosser 4. Dort findet sich auch der Name Aristarchus. Aristarchus wird in Kolosser 4 als Erster genannt. Auch der Name Demas wird erwähnt.

Nun, Demas wird in Kolosser 4,14 erwähnt. Siehe Lukas. Lukas wird in Kolosser 4,14 erwähnt. Und das ist vielleicht die einzige Stelle, an der Paulus ihn als Arzt bezeichnet, die wir noch finden werden. Man erkennt also in diesem Vergleich, dass die Briefe an Philemon und Kolosser für beide Gemeinden verständlich sind.

Und Briefe, die von derselben Person verfasst wurden. Es sei denn, man vertritt die Ansicht, dass der Kolosserbrief von jemandem geschrieben wurde. Deshalb habe ich, als wir über den Kolosserbrief sprachen, schnell darauf hingewiesen, dass die Autorschaft des Philemonbriefs unbestritten ist und damit das Argument, Paulus habe den Kolosserbrief nicht geschrieben, untergräbt.

Wenn diese frappierenden Parallelen so offensichtlich sind, wie kann man dann behaupten, Paulus habe das eine geschrieben, das andere aber nicht? Ist die Kirche wirklich so naiv, dass sie ein Werk einer fiktiven Figur, die sich als Paulus ausgibt und all diese Dinge innerhalb eines so langen Zeitraums tut, einfach hinnimmt und sagt: „Ach ja, wir glauben, dass Paulus es wahrscheinlich geschrieben hat.“ Paulus hat es aber nicht geschrieben. Und dann, 1900 Jahre später, stellen wir fest, dass Paulus es tatsächlich nicht geschrieben hat.

Im ersten Jahrhundert wurden sie getäuscht. Und die Kirche, der Rest der Kirche, wurde fast 1800 Jahre lang getäuscht und glaubte einer Lüge. Wir haben gerade erst herausgefunden, dass Paulus es nicht geschrieben hat.

Die Beweislage und die Argumentation sind – um es gelinde auszudrücken – interessant. Aus heutiger Sicht ist es erfreulich, dass die Autorschaft des Paulus für beide Briefe zunehmend anerkannt wird. Daher betrachten wir diesen Brief als einen Brief, der zusammen mit dem Kolosserbrief verfasst wurde und von Paulus selbst geschrieben wurde.

Und zwar von demselben Verfasser des Kolosserbriefes. Dieser Brief ist an Philemon gerichtet. Er beginnt folgendermaßen: Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, unser Bruder, an Philemon, unseren geliebten Mitarbeiter, und Aphia, unsere Schwester, und Archippus, unseren Mitstreiter, und die Gemeinde in deinem Haus.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Nun stellt sich die Frage: Wer war Philemon? Philemon war, den Hinweisen in diesem Brief zufolge, vermutlich ein wohlhabender Mann. Er gehörte wahrscheinlich zur Oberschicht in Kolossä.

Er besaß ein so großes Haus, dass er dort sogar Gottesdienste abhalten konnte. Er besaß mit Sicherheit Sklaven. Allerdings sollte man klarstellen, dass der Besitz von Sklaven an sich kein Indiz für den Reichtum einer Person ist.

Denn in der Antike, wie ich bereits in der Diskussion über den Kolosserbrief erwähnte, war Sklaverei weit verbreitet. In einer größeren Stadt bestanden 30 bis 35 Prozent der Bevölkerung aus Sklaven. Sklaverei war nicht an die Rasse gebunden.

Wenn dein Nachbar dir viel Geld schuldete, konnte er dir im Gegenzug für die Schulden seine Tochter oder seinen Sohn als Sklaven verkaufen. Daher kam die sogenannte Freilassung. Man konnte sich freikaufen und so seine Freiheit erlangen.

Betrachten Sie Reichtum unter diesem Gesichtspunkt und gehen Sie davon aus, dass Sklavenhalter nicht zwangsläufig sehr wohlhabend sind. Die anderen Hinweise im Text deuten jedoch darauf hin, dass Philemon wirtschaftlich gut gestellt oder sogar wohlhabend war. Seinen Beruf kennen wir nicht.

Anhand von Paulus' Reiseverlauf können wir nur vermuten, dass es sich bei ihm vielleicht um einen Geschäftsmann handelte, mit dem Paulus auf einer seiner Reisen in Kontakt kam. Wir wissen, dass Paulus ihn zu Christus geführt hat, was seine Bekehrung zum Christentum betrifft. Und Paulus würde dies sicherlich als einen seiner wichtigsten Punkte anführen, um diesen Mann für sich zu gewinnen.

Paulus betont in diesem Brief auch, dass Philemon mit ihm im Dienst zusammengearbeitet hat. Er nennt ihn in Philemon 1 und 17 einen Mitarbeiter und Partner. Er diente an Paulus' Seite.

Was die Leitung betrifft und was wir über Philemons Führungsstil wissen, so empfing er tatsächlich Gemeindemitglieder in seinem Haus, was darauf hindeutet, dass er wahrscheinlich der Leiter der Gemeinde in seinem Haus war. Um dies in den Kontext zu setzen, betrachten wir nun den Hintergrund genauer, bevor wir den Text etwas genauer analysieren. Paulus, der in Rom im Gefängnis saß, schrieb an seinen ehemaligen Konvertiten in Kolossä.

Sein Name ist Philemon. Er war vermutlich Geschäftsmann, doch was seine enge Beziehung zu Paulus betrifft, so hat er tatsächlich Seite an Seite mit ihm im Gemeindedienst gearbeitet und sogar eine Hauskirche geleitet. Vielleicht war Paulus ihm auch inoffiziell beratend zur Seite.

Ich sage das alles, um Ihr Gedächtnis aufzufrischen und Sie darauf hinzuweisen, dass Paulus eine enge Beziehung zu diesem Mann hatte. Schauen wir uns an, wie Paulus das im Verlauf der Diskussion nutzt. Bevor wir uns dem Text zuwenden, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einige Punkte zu diesem Brief lenken.

In der modernen Forschung gab und gibt es Diskussionen darüber. Tatsächlich war ich erst vor zwei Jahren an einer wichtigen Debatte zu diesem Thema auf der internationalen Konferenz des Instituts für Biblische Literatur beteiligt. Wer war Onesimus im Philemonbrief? Eine Interpretation seiner Rolle sieht ihn als entlaufenen Sklaven. Manchmal verwenden wir dafür den lateinischen Ausdruck „Fugivitus“.

Zu sagen, er sei ein entlaufener Sklave gewesen, bedeutet, dass Onesimus ein Sklave Philemons war und irgendwie die Gelegenheit zur Flucht bekam. Er rannte einfach davon, weit weg, damit sein Herr ihn nicht fassen konnte. Da er kein Christ geworden war, war er ein so rebellischer Sklave, der schnell handelte und alles tat, was ihm verboten war.

Aber rate mal, was dann geschah? Während er noch draußen war, traf er auf einen Mann namens Paul, den sein Herr kannte. Vielleicht hatte er seinen Namen schon einmal gehört. Dieser Mann saß im Gefängnis.

Vielleicht hatte er Kontakt zu Paulus, und Paulus führte ihn zu Christus. Und dann änderte sich alles. Der entlaufene, rebellische Sklave begann, sein Verhalten zu ändern.

Wie Paulus später in seinem Brief schrieb, würde er ihm in vielerlei Hinsicht nützlich sein. Paulus würde das Vertrauen haben, ihn zu seinem Herrn zurückzuschicken. Das ist also eine mögliche Interpretation von Onesimus im Text.

Die zweite Argumentation, die sich in einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die Identität von Onesimus äußert, lautet im Wesentlichen wie folgt: Manchmal verwenden wir gerne lateinische Ausdrücke, um einander zu beeindrucken und unser Fachwissen zu demonstrieren. Der lateinische Ausdruck für die zweite Ansicht lautet „amicus domini“.

Das heißt, er war ein entlaufener Sklave, aber er lief nicht weg, um für immer zu verschwinden. Er nutzte die Gelegenheit zur Flucht, um mit jemandem zu sprechen,

den sein Herr kannte, damit dieser sich für ihn einsetzt. Erkennen Sie den Unterschied zum vorherigen Fall? In diesem Fall war er ein entlaufener Sklave.

Aber er war ein guter entlaufener Sklave. Denn er lief nicht weg, weil er seinen Herrn verloren hatte. Er mochte einfach nicht, wie sein Herr ihn behandelte.

Also flieht er, um jemanden zu finden, den sein Herr respektiert, damit er diesen bitten kann, mit seinem Herrn zu sprechen und ihn so zu besänftigen. Einige Gelehrte interpretieren diesen Brief aus diesem Blickwinkel. Onesimus wird also nicht als Bösewicht dargestellt, der seinem Herrn einen großen Verlust zufügen oder sofort bestraft werden sollte, sobald sein Herr ihn sieht.

Ein wichtiger Punkt an dieser Ansicht, den ich – wie einige meiner Kollegen – anmerken möchte, ist die Annahme, dass nur Onesimus seine Absichten kennt. Doch für seinen Herrn könnte er ihn weiterhin als Ausreißer betrachten, wie in der ersten Ansicht angenommen. Der Herr wüsste nicht, dass er weglief, um jemanden um Hilfe zu bitten.

Es handelt sich hierbei tatsächlich um eine Offenlegung der Absichten des Onesimus und nicht um die Sichtweise Philemons. Einige Gelehrte werden dennoch darauf bestehen, dass die Dynamik geändert werden müsse, einschließlich der Art und Weise, wie der Brief aufgenommen wird und wie Philemon Onesimus behandelt. Und dann gibt es noch eine dritte Lesart.

Die dritte Lesung besagt: Moment mal, der Mann war kein entlaufener Sklave. Er war zwar ein Sklave, aber genauer gesagt, ein Sklave, der von seinem Herrn Philemon ausgesandt wurde, um Paulus im Gefängnis beizustehen. Nachdem er Paulus geholfen hatte, schickte Paulus ihn zurück.

In dieser Sichtweise ist Philemon also der Gute. Er ist derjenige, der Paulus stets treu und ergeben war und dem Paulus' Wohl am Herzen liegt. Er sagt: „Ich muss jemanden schicken, der meinem Freund Paulus im Gefängnis hilft. Deshalb schicke ich einen meiner Sklaven, Onesimus, einen, dem ich vertrauen kann, um Paulus im Gefängnis zu dienen und später zurückzukehren.“

Während seiner Rückreise schrieb Paul mir einen Brief, um sich dafür zu bedanken, dass Sie mir diesen Mann geschickt hatten. Ich möchte, dass Sie ihn nun in neuem Licht empfangen. Er ist ein großartiger Kerl.

Befördere ihn unter deinen Sklaven. Behandle ihn gut. Sei wunderbar.

Welche Sichtweise man auch immer auf diese Prüfung hat, sie beeinflusst die Sichtweise auf Philemon und damit auch die Art und Weise, wie Paulus für ihn Fürsprache einlegt. Sie beeinflusst auch die Vorstellung davon, wie dieser Mann ins

Haus zurückkehrt – wie er physisch zurückkehrt – und in welchem Zustand er sich wohl befindet. Wenn er dort einen Fürsprecher suchte, sollte er dennoch Angst haben, da sein Herr nicht wusste, dass er einen Fürsprecher suchte.

Wenn sein Herr ihn geschickt hatte, sollte er mit einem gewissen Selbstvertrauen kommen. Ich durfte zurückkommen und mein Schlafzimmer wieder benutzen. Dann traf ich einige meiner Sklavenfreunde im Haus.

Das ist ein ganzes Szenario, wenn man sich das vorstellt. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die Argumentation in diesem einen Kapitel so beschaffen ist, dass man all diese Argumente irgendwie aufrechterhalten kann. Ich lese den Philemonbrief gern als einen Brief von Paulus an Philemon, in dem er sich für seinen entlaufenen Sklaven einsetzt.

Ob es sich nun um einen entlaufenen Sklaven handelte, der einen Fürsprecher suchte, der für ihn verhandeln sollte, oder um jemanden, der für immer fliehen wollte – der Empfänger des Briefes war unachtsam und hatte keine Ahnung von den Absichten des entlaufenen Sklaven. Der entlaufene Sklave sollte Angst haben, zu kommen, und hoffentlich, hoffentlich, hoffentlich, hoffentlich hatte die Gemeinde, die sich in seinem Haus traf, die Gelegenheit, zuerst den Kolosserbrief zu lesen. Obwohl all diese Briefe gleichzeitig eintrafen, hatten sie die Möglichkeit, zuerst den Kolosserbrief zu lesen, in dem Paulus Onesimus erwähnt und ihn sogar so gut darstellt, dass Philemon sagen würde: „Oh! Ist das mein Sklave? Was macht er bei Paulus?“ Man hätte zumindest den Boden ein wenig vorbereiten sollen.

Stellt euch vor, Onesimus kehrt völlig verängstigt zurück und ist außer sich vor Angst, wenn er seinen Herrn sieht. So interpretiere ich den Brief, und deshalb vermute ich, dass Paulus diesen eindringlichen Appell verfasst, um Philemon davon zu überzeugen, dass der Ausreißer nun ein guter Mensch ist, und um Onesimus, der weiß, dass seine Rückkehr nichts Gutes verheißt, etwas zu beruhigen. Er hofft, dass sein Herr den Brief zuerst lesen kann, bevor er einen Grund findet, ihn auszupeitschen oder ihm auf brutale Weise zu begegnen. Wenn wir so vorgehen, ergibt sich daraus eine ganz besondere Sichtweise.

Wenn wir davon ausgehen, dass Philemon ihn zu Paulus geschickt hat, um ihm zu helfen, dann deutet das darauf hin, dass Paulus um eine gewisse Freilassung bittet. Paulus versucht zu sagen, dass er seinen Sklaven freilassen und über dessen Freilassung verhandeln sollte. Gelehrte, die dieses Argument vertreten, berufen sich auf die folgenden Verse, die wir gemeinsam lesen sollten, damit Sie sich selbst ein Bild davon machen können, ob diese Argumentation schlüssig ist. Ab Vers 11 heißt es: „Früher war er dir nutzlos, jetzt aber ist er dir und mir nützlich geworden.“

Ich schicke dir den zurück, der mir so viel bedeutet. Ich hätte ihn gern bei mir behalten, damit er mir an deiner Stelle beistehen könnte, während ich wegen des

Evangeliums im Gefängnis sitze. Aber ich wollte nichts ohne deine Zustimmung tun, damit jede Hilfe, die du mir erweistest, nicht erzwungen, sondern freiwillig erscheint.

Vielleicht war er deshalb eine Zeitlang von dir getrennt, damit du ihn für immer zurückbekommst. Nicht länger als Sklave (siehe Vers 16). Nicht länger als Sklave, sondern besser als ein Sklave, als ein geliebter Bruder.

Er ist mir sehr lieb, dir aber noch viel lieber. Dieses Wort, übersetzt mit „lieb und noch viel lieber“, denkt an Agapitos Geliebten, sowohl als Mitmenschen als auch als Bruder im Herrn.

Diese Gelehrten werden also diesen Test heranziehen und behaupten, er belege, dass Paulus die Freilassung des Onesimus anstrebte. Ich würde argumentieren, dass dies aus diesem Test keineswegs eindeutig hervorgeht. Als er sagte, er sei aus einem bestimmten Grund von euch getrennt gewesen, sagte er nicht, dass ihr ihn aus einem bestimmten Grund zu mir geschickt hättet.

Für mich deutet der Hinweis in Vers 15 darauf hin, dass Philemon nicht einfach abwartend und erwartungsvoll auf die Rückkehr seines wunderbaren Boten zu Paulus nach Rom gewartet hat. Deshalb lese ich den Vers so, wie ich es Ihnen vorhin vorgeschlagen habe. Ich möchte Sie aber auch auf einen weiteren Punkt in diesem Brief aufmerksam machen.

Versprich mir bitte, nicht zu lachen, versprich mir, mich nicht am Kopf zu kratzen, denn auch Gelehrte diskutieren solche Dinge. Es wird vermutet, dass Onesimus tatsächlich ein Sklave Philemons war und dass Philemon, obwohl Christ, sexuelle Beziehungen zu ihm als homosexuellem Partner pflegte. Als Paulus im Gefängnis saß, dachte er an die Sklaven, mit denen er so gut umgehen konnte, was mich zu dem Schluss bringt, dass diese Geschichte gut für Paulus wäre.

Und so schickt er ihn zu Paulus, damit auch Paulus eine sexuelle Beziehung mit ihm haben kann. Im Hinblick auf das Argument der Homosexualität wird mitunter sogar vermutet, dass Paulus und Onesimus, falls dies nicht der Fall gewesen wäre, vor Philemon geflohen wären, weil Philemon Onesimus sexuell missbraucht hätte. Dieses Thema werden wir später noch genauer betrachten.

Wissenschaftler neigen dazu, die Namen ihrer Kollegen, die hinter solchen Dingen stehen, zu verschweigen, weil diese ihre Meinung ändern könnten. Oder weil sie nicht wollen, dass sie lächerlich gemacht werden. Aber ich werde zumindest einen nennen.

Doch bevor ich darauf eingehe, möchte ich klarstellen, dass der sexuelle Missbrauch von Sklaven durch Sklavenhalter in der Antike nichts Neues war. Tatsächlich hatten Sklavenhalter das Recht dazu. Darum ging es also nicht.

Und Sklaven wurden mitunter misshandelt. Weibliche und männliche Sklaven wurden von ihren Herren sexuell missbraucht. Wir wissen, dass manche Herren, um ihre Gäste zu unterhalten, ihnen tatsächlich Sklaven zur Verfügung stellten.

Einige dieser Darstellungen finden sich in Satiren und allerlei anderen Äußerungen wieder, die sich sogar über all jene lustig machen, die sich mit diesem Thema befassen. Speziell zu Philemon ist ein kürzlich erschienener Artikel von Joseph A. Markle zu diesem Thema zu nennen. Der Titel lautet: „Der Nutzen eines Onesimus: Der sexuelle Gebrauch von Sklaven und Paulus' Brief an Philemon“ und erschien im „Journal of Biblical Literature“.

Hier wird die sexuelle Nutzung von Sklaven im Kontext des Philemon-Markus-Briefes argumentiert. Dabei wird ausgeführt: Während wir Wissenschaftler uns bemühen, einen ausreichenden Kontext für diesen kurzen Brief zu finden, kann die sexuelle Nutzung von Sklaven verschiedene Hypothesen zum Anlass dieses Briefes differenzierter und nuancierter beleuchten. Im Hinblick auf den antiken rechtlichen, sozialen, literarischen und moralischen Hintergrund ist diese Form der Sklaverei fast ebenso gut historisch belegt wie die Hypothesen über wütende entlaufene Sklaven, Abgesandte, Lehrlinge und die Fürsprache Dritter, die sich um die Interpretation dieses Briefes gebildet haben. Mit anderen Worten: Wenn wir alle drei von uns genannten Ansichten berücksichtigen, sollten wir auch diese Sichtweise einbeziehen.

Welche Beweise gibt es? Warum sollte man das behaupten? Nun, die Beweise deuten genau auf den Grund hin, warum Sklavenhalter ihre Sklaven benutzten. Ich möchte Sie aber auch daran erinnern, dass in der Antike wie auch heute populäre Kultur und Idealwerte nicht dasselbe sind. Philosophen und Moralisten argumentierten für das, was für die Gesellschaft und für anständige Menschen tugendhaft ist. Das bedeutet aber nicht, dass das, wofür sie argumentieren, auch in der populären Kultur praktiziert wird.

Die Tatsache, dass homosexuelle Sklaven homosexuell missbraucht wurden, bedeutet also nicht zwangsläufig, dass die Philosophen dies als Tugend ansahen. Und wenn dem so wäre, müsste ein adliger Christ weiter begründen, ob den frühen Christen tatsächlich die uneingeschränkte Freiheit zugestanden wurde, ihre Sklaven sexuell zu missbrauchen. Michael macht uns auf einige dieser Fragen aufmerksam.

Musonius Rufus ist einer meiner Lieblingsphilosophen, und sieht nur, wie er sich mit diesem Thema auseinandergesetzt hat. In diese Kategorie fällt auch der Mann, der eine Beziehung mit seiner eigenen Sklavin hat. Manche halten das für völlig unproblematisch.

Da jeder Herr das Recht haben soll, über seinen Sklaven nach Belieben zu verfügen, möchte ich Folgendes erwidern: Wenn es einem Herrn weder schändlich noch

unpassend erscheint, Beziehungen zu seiner eigenen Sklavin zu haben, insbesondere wenn diese – und ich meine damit auch unverheiratete Sklavinnen –, dann soll er sich überlegen, wie es ihm gefallen würde, wenn seine Frau Beziehungen zu einem männlichen Sklaven hätte.

Wäre es nicht völlig unerträglich, wenn nicht nur eine verheiratete Frau, sondern sogar eine unverheiratete Frau Beziehungen zu einem Sklaven hätte? Musonius meint, diejenigen, die so etwas in der Gesellschaft tun, müssten dies überdenken. Doch Michael sagt: Seht euch diesen Test an.

Und wenn Sie sich diesen Test ansehen, zeigt er Ihnen nicht, dass dies so häufig vorkommt, dass es ein wichtiger Aspekt in der Diskussion ist? In Herodas , Bithyna: Ich bin eine Sklavin. Benutze mich, wie du willst.

Mit anderen Worten, ein Sklave kann vom Herrn nach Belieben benutzt werden. Nun, Musonius sagte das, ja, das weiß doch jeder. Horaz, mal ehrlich, wenn deine Wahrheit Teil der Prüfung ist, verlangst du doch nicht nach goldenen Bechern, oder? Wenn du hungrig bist und nicht alles verschmähst außer Pfau und Steinbutt, oder? Wenn du vor Erregung fast umkommst und eine Sklavin oder ein Sklave bereitsteht, auf den du dich sofort stürzen könntest, trägst du dann lieber deinen Hut auf, oder? Ich jedenfalls nicht.

Anders ausgedrückt: Sie üben sexuelle Übergriffe auf die Sklaven aus. In Horaz' Satire heißt es: „Ich mag Sex, der leicht und erreichbar ist“, womit er sich auf Sklaven bezieht. Ich weise auf die Belege hin, die ein Gelehrter wie Michael anführt, um die sexuellen Beziehungen von Sklaven in die Diskussion einzubringen, um Ihnen zu verdeutlichen, dass es meiner Ansicht nach weit hergeholt ist, dieses Thema anzusprechen.

Das soll nicht heißen, dass wir nichts darüber wissen sollten, aber der Inhalt dieses Briefes scheint in dieser Hinsicht wenig zu bieten. Betrachtet man speziell Philemon Onesimus und den Umgang mit Sklaven , so ist festzuhalten, dass es für Herren moralisch nicht verwerflich war, ihre Sklaven zur sexuellen Befriedigung zu nutzen. Es ist außerdem wichtig zu betonen, dass das Verhältnis zwischen Sklave und Herr im Neuen Testament keine expliziten Aussagen enthält, die den sexuellen Gebrauch von Sklaven befürworten oder verurteilen würden.

Das ist also eine Tatsache, die wir anerkennen sollten. Manche argumentierten – obwohl dieses Argument rasch an Bedeutung verliert –, dass es den frühen Christen nicht verboten war, ihre Sklaven sexuell zu missbrauchen. Daher ist es wahrscheinlich, dass auch Philemon dies tat. Ich möchte Ihnen jedoch nahelegen, dass diese Annahme in unserer Auslegung dieses Briefes bei Weitem nicht in die Diskussion einbezogen wird, um vernünftige Spekulationen anzustellen.

Ich denke, bei aller Ehrlichkeit, Fürsorge und Sorge um Freunde, Verwandte, Brüder und Schwestern, die sich als homosexuell geoutet haben, sind Wissenschaftler gelegentlich in die Falle getappt, etwas, das uns so nahe geht, mit verdrehten Argumenten rechtfertigen zu wollen. Ich will damit keineswegs die Ernsthaftigkeit mancher Probleme leugnen, mit denen wir uns in unserer westlichen Zivilisation regelmäßig auseinandersetzen. Ich bin der Erste, der betont, dass der Aufruf zur Nächstenliebe ein Gebot ist, das sich auf alle Menschen erstreckt, die nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen sind, einschließlich unserer homosexuellen Brüder, Schwestern, Freunde, Nachbarn und Verwandten.

Sie verdienen unsere Liebe und Fürsorge, und wir sollten ihnen diese Liebe und Fürsorge schenken. Etwas anderes ist es jedoch, dies in die heiligen Schriften hineinzuiinterpretieren und dort, wo kein Bezug besteht, ein verwandtes Thema zu konstruieren. Aus diesem Grund bin ich der Ansicht, dass dieses spezielle Argument bezüglich des sexuellen Gebrauchs von Sklaven nicht stichhaltig genug ist, um in einer ernsthaften Diskussion überhaupt Erwähnung zu finden. Da es aber in der Forschung aufgetaucht ist, halte ich es für meine Pflicht, Sie darüber zu informieren, dass einige Wissenschaftler diese Ansicht vertreten, die meisten sie jedoch ablehnen.

Ich hoffe, das hilft. Damit kommen wir nun zum Brief selbst, nachdem wir einige Hintergrundinformationen betrachtet haben. Zu Beginn des Briefes stellt sich Paulus nicht als Apostel vor.

Wir wissen, dass Paulus sich in den Briefen an seine mazedonischen Freunde nur in diesen nicht als Apostel vorstellt. Wir wissen, dass er seine mazedonischen Freunde sehr schätzte. In seinem Brief an die Korinther rühmt er sich ihrer.

Es sind wunderbare Menschen, und das sind die Gemeinden in Philippi und Thessalonich. In diesen Gemeinden bezeichnete sich Paulus nicht als Apostel. Wollte er in diesem Gespräch etwa seine starke Autorität nicht zum Ausdruck bringen? Manche vermuten, dass genau das der Fall ist.

Offensichtlich will Paulus hier im Philemonbrief, wo es um die heikle Angelegenheit eines entlaufenen Sklaven geht, der nach Hause zurückkehrt, sein Gespräch mit demjenigen, den er um einen Gefallen bitten will, nicht damit beginnen, seine Macht zu demonstrieren. Wenn er zu schnell seine Visitenkarte zückt, könnte er den Kampf verlieren. Deshalb hält er sich wohl zurück.

Timotheus ist Mitverfasser, und der Brief richtet sich nicht nur an Philemon, sondern auch an die Gemeinden in seinem Haus. Tatsächlich lautet die Einleitung: „An Philemon, unseren geliebten Mitarbeiter, und Aphir, unsere Schwester, und Archippus, unseren Mitstreiter, und die Gemeinde in deinem Haus.“ Oftmals wurde dieser Brief fälschlicherweise nur an Philemon gerichtet betrachtet.

Aber denken Sie an den Druck, den Paulus hier ausübt. Philemon, ich appelliere persönlich an Sie, denn sobald er die einleitenden Begrüßungsworte und alles Weitere beendet hat, spricht er Sie persönlich an. Er richtet sich direkt an Philemon.

Ich schreibe Ihnen, um Sie um etwas zu bitten. Aber, aber, aber, ich möchte Sie bitten, darüber nachzudenken. Der Brief ist auch für die Gemeinde bestimmt, die sich in Ihrem Haus trifft.

Oh, was ist denn los? Ich möchte, dass die Menschen, die Sie als christliche Führungspersonlichkeit kennen, wissen, worüber ich Ihnen geschrieben habe und wie Sie darauf reagieren. Empfinden Sie das als Druck? Oh ja. Oh ja.

Der Bischof hat dem Pfarrer geschrieben und gesagt: „Hey Pfarrer, Sie kennen doch den sturen Kerl, der in der Kirche immer Ärger gemacht hat? Er ist jetzt bei mir. Es geht ihm sehr, sehr gut, und deshalb schreibe ich Ihnen. Bitte kümmern Sie sich gut um ihn. Er hat sein Leben geändert.“

Ich möchte, dass ihr ihn umarmt, euch um ihn kümmert und mit ihm in der Kirche spazieren geht. Übrigens ist dieser Brief nicht nur für dich persönlich bestimmt. Ich möchte, dass die ganze Gemeinde weiß, was ich dir geschrieben habe.

Damit es Verantwortlichkeit gibt. Oh ja. Das ist Paul.

Und seht nur, wie Paul den Rest hier regeln wird. Paul ist klug. Was Douglas Moo betrifft, finde ich seine Ausführungen in diesem Brief sehr hilfreich.

Ich bin also in Bezug auf die Aufbereitung dieses Materials stark von ihm abhängig. Douglas Moo schreibt, dass Paulus' Gefangenschaft eine subtile Erinnerung an seine eigenen Opfer für das Evangelium darstellt und Philemon dazu bewegen sollte, seinem Anliegen mit Verständnis zu begegnen. Paulus verzichtet auf seine Rechte, um Philemon dazu zu bewegen, ebenfalls auf seine Rechte zu verzichten.

Er wird also nicht sagen, ich sei ein Apostel. Er wird sagen: Ich bin ein Gefangener. Philemon, du warst mein Schützling im Herrn, und ich habe dich angeleitet.

Jetzt, wo ich im Gefängnis bin, und er irgendwann sagen wird: „Ich bin ein alter Mann“, brauche ich Ihre Hilfe. Bitte denken Sie an Ihr Gewissen.

Wenn du in dieser Situation bist und nicht tust, was er von dir verlangt: Paulus ist gut. Doch bevor wir zu Vers 4 kommen, schauen wir uns die wichtigsten Personen an, die in dem Brief erwähnt werden.

Philemon wird begrüßt. Auch der Name Avia wird dort erwähnt, und Gelehrte vermuten, dass es sich bei Avia um Philemons Frau oder Schwester handelt. Anschließend wird noch ein weiterer Soldat, Archippus, genannt.

Es wird vermutet, dass er Philemons Sohn und Prediger sein könnte, oder beides. Ein Sohn Philemons, der zugleich Prediger ist. Wenn dem so ist, dann ergibt es umso mehr Sinn, dass all diese Namen zu Philemons Familie gehören. Sobald Paulus damit fertig ist, wird er sich also der Gemeinde zuwenden, die sich in deinem Haus versammelt.

Um die Bühne für sein Dankgebet zu bereiten. Von hier aus wird Paulus seinen Dank aussprechen. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke, denn ich höre von eurer Liebe und eurem Glauben an den Herrn Jesus und an alle Heiligen.

Und ich bete, dass die Weitergabe eures Glaubens wirksam werde, damit wir alles Gute, das in uns ist, um Christi willen voll erkennen. Denn ich habe viel Freude und Trost aus deiner Liebe, mein Bruder, erfahren, weil die Herzen der Heiligen durch dich erquickt wurden. Im Mittelpunkt dieses Dankes stehen seine Liebe und sein Glaube.

Vielleicht möchte ich Sie an dieser Stelle kurz darauf hinweisen, dass es hier um die Frage geht, ob sich die Liebe und der Glaube auf alle Menschen beziehen oder nicht. Daher werden Sie möglicherweise einige Änderungen in Ihrer Übersetzung feststellen. Ich persönlich ziehe es jedoch vor, es so zu lesen, dass es sich auf seine Liebe zu allen Menschen und seinen Glauben an Jesus Christus bezieht.

Und wie Paulus in Vers 8 fortfährt, formuliert er einen vorsichtigen Appell, ohne jedoch zum Kern der Sache zu kommen. Er sagt: „Dennoch bin ich in Christus kühn genug, euch zu gebieten, das Notwendige zu tun.“ Wohlgemerkt, er sagte nicht: „Ich bin ein Apostel.“ Er meinte lediglich: „Ich bin kühn genug, euch zu fragen, was nötig ist, und zwar aus Liebe.“

Oh, du liebst die Menschen. Das habe ich doch schon erwähnt. Das weißt du.

Aus Liebe wende ich mich an dich. Ich, Paulus, ein alter Mann und Gefangener um Jesu Christi willen, bitte dich für meinen Sohn Onesimus, dessen Vater ich während meiner Gefangenschaft geworden bin. Paulus deutet hier an, dass du, falls du Onesimus bist, in den ersten zwei Minuten des Briefes ein dringendes Bedürfnis verspürst, mehr über die Hintergründe zu erfahren. Anschließend legt Paulus sein Anliegen dar und hebt dabei die familiären Beziehungen hervor.

Beziehungen spielen hier eine zentrale Rolle. Er wird sich auf seine eigene Beziehung zu Onesimus berufen. Er wird sich auf Paulus' Beziehung zu Philemon, dem Herrn des

Onesimus , berufen und die Beziehung zwischen Philemon und Onesimus untermauern und bekräftigen, weshalb seine Berufung sehr ernst genommen werden sollte .

Schauen wir uns also den ersten Punkt an. Die Beziehung zwischen Paulus und Onesimus: Onesimus wurde durch Paulus Christ. Der ehemalige Sklave hatte sich als nützlich erwiesen. Er war seinem Herrn eine Hilfe gewesen und auch Paulus im Gefängnis. Paulus nannte ihn einen lieben Bruder. Er ist Paulus' Sohn und sehr temperamentvoll. Philemon sollte das wissen.

Paulus hatte eine persönliche Beziehung zu diesem Mann und schickte ihn zurück. Die nächste Beziehung, die die Grundlage für diesen Appell bildet, ist die zwischen Paulus und Philemon. Philemon sollte wissen, dass auch er durch ihn Christ geworden ist. Nur falls du es vergessen hast: Sie alle sind seine geistlichen Kinder. Philemon sollte sich daran erinnern, dass er mit ihm im Dienst verbunden ist. Mit anderen Worten: Er ist ein Diener Gottes und hätte seine Überzeugung mit Paulus teilen sollen.

Paulus wird an Philemons Mitgefühl appellieren. „Hey Philemon, hör mir zu! Ich bin ein alter Mann und bitte dich um einen Gefallen.“

Ich bin ein Gefangener. Ich bin in Ketten. Ich bin ein Partner und ich bin ein Bruder.

Anmerkung: Onesimus war ein Bruder. Philemon ist ein Bruder, und Onesimus ist ein Sohn. Philemon ist ein Sohn. Hey Leute, ihr seid Geschwister.

Ihr habt mehr gemeinsam. Ich bin euer geistlicher Vater. Könntet ihr mir bitte zuhören und mir helfen, Philemon und Onesimus? Paulus möchte nun seine Aufmerksamkeit auf etwas Interessantes lenken.

Onesimus war in der Vergangenheit nutzlos. Paulus sagt: Ich will nicht leugnen, dass er euch in der Vergangenheit nutzlos war. Wahrscheinlich hat er euch um Geld betrogen.

Er sagt: „Ich werde es aus eigener Tasche bezahlen.“ Er ist nun für Paulus nützlich. Paulus sagt, er werde auch für Philemon nützlich sein. Paulus argumentiert, dass er nun ein geliebter Bruder Philemons im Herrn geworden sei.

Du hast nicht einfach nur einen Bruder, und du hast auch keinen Bruder, den du hasst. Brüder streiten sich manchmal. Nein, du hast einen geliebten Bruder.

Lassen Sie mich Vers 16 vorlesen: „Nicht länger als Sklave, sondern mehr als ein Sklave, als geliebter Bruder, besonders mir, aber umso mehr Ihnen, sowohl im Fleisch

als auch im Herrn.“ Paulus sagt, dass Sie hier nicht einfach nur einen Bruder haben. Sie haben einen Bruder, den Sie lieben sollen.

Er ist ein geliebter Bruder. Umarme und küsse ihn und drücke ihm die Daumen. Nun, dieser Sklave sollte mit der festen Erwartung kommen, dass er eine Tracht Prügel verdient, braucht oder für sein Verhalten auf irgendeine Weise bestraft werden muss.

Paulus appelliert eindringlich an ihn. Paulus' strategische Vorgehensweise ist folgende: Er erklärt seine Umstände und schickt Onesimus zurück zu Philemon.

Er setzt Philemon unter Druck, indem er an dessen Mitgefühl appelliert, angesichts seiner schwierigen Lage. Und er räumt ein, dass es ihm teuer zu stehen kommen könnte, weil sein Handeln nicht gut war. Aber Paulus wird das nicht einfach so hinnehmen.

Und so wird er sein Ziel mit großer Klarheit darlegen, was ich Zielstrebigkeit und Nachdruck nenne. Wenn ihr mich also, gemäß Vers 17, als euren Partner betrachtet, nehmt Onesimus so auf, wie er mich aufnehmen würde. Sollte er euch Unrecht getan haben oder euch etwas schulden, rechnet es mir an.

Ich, Paulus, schreibe dies mit eigener Hand. Ich werde es zurückzahlen. Ganz zu schweigen von deiner Schuld mir gegenüber, ja sogar von deiner eigenen.

Ja, Bruder, ich möchte im Herrn von dir profitieren, deshalb erquicke mein Herz in Christus: mehr Druck, Vers 21. Ich bin zuversichtlich, dass du mir gehorchen wirst, denn ich weiß, dass du mir sowieso gehorchst, darauf bin ich mir sicher.

Ich schreibe Ihnen im Vertrauen darauf, dass Sie noch mehr tun werden, als ich sage. Bereiten Sie mir bitte gleichzeitig ein Gästezimmer vor, denn ich hoffe, dass ich Ihnen durch Ihre Gebete gnädig übergeben werde. Ich werde Sie besuchen, um zu sehen, wie Sie mit der Angelegenheit um Onesimus umgehen.

Paulus zieht aus diesem Brief eine Schlussfolgerung. Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, lässt euch grüßen. Ebenso Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus ist mit eurem Geist. Angesichts der Rückkehr des Sklaven bittet Paulus Philemon eindringlich, einen Bruder aufzunehmen. In diesem Geist der Einheit, in diesem Geist der Vergebung und Versöhnung, können wir als Christen vielleicht auch im Hinblick auf die praktische Anwendung dieses Briefes erkennen, dass Vergebung Teil unseres Lebens sein kann.

Versöhnung könnte Teil unseres Lebens sein. Für Paulus war Druck notwendig, und doch war es Philemon, der ihm jede Entscheidungsfreiheit ließ. Paulus hofft und betet.

Wir wissen nicht, wie es ausgegangen ist, aber wir alle hoffen, dass Onesimus durch diese Briefform mit Liebe aufgenommen und in die Glaubensgemeinschaft integriert wurde. Vielen Dank für diese Diskussion über Paulus' Brief an Philemon. Ich hoffe, sie hat Ihr Verständnis vertieft.

Ich möchte Sie dringend bitten, diesen Brief in Ruhe zu lesen und sich weiter damit auseinanderzusetzen. Er ist faszinierend. Wenn Sie Prediger sind, predigen Sie darüber.

Man kann daraus wichtige Lehren ziehen. Ich höre nicht viel über diesen Brief. Ich höre nicht, dass all die guten Dinge, die in diesem Brief stehen, öffentlich bekannt werden.

Ich hoffe, es hat Ihnen bisher gefallen. Vielen Dank, dass Sie an dieser Bibelstudienreihe teilgenommen haben. Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die 17. Sitzung über Philemon.